

# Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

## Die Herausforderungen der modernen Gesellschaft

So sehr der menschliche Verstand im Lichte des heutigen intellektuellen Wissensstands auch über das Leben reflektiert, so schwierig ist es doch, die richtigen Antworten zu finden, um den vollen Sinn und die Bedeutung des Lebens zu erfassen.

Joanna de Ângelis weist in ihrem



Buch *Jesus e Atualidade* (Jesus und die Aktualität) darauf hin, dass "die Aktualität der Gedanken Jesu selbst die skeptischsten Gelehrten der menschlichen Problematik überrascht, welche immer komplex und herausfordernd ist...

Roberto Assagioli ist mit seiner Psychosynthese bis zu den Ursachen von Krankheiten vorgedrungen, wobei er sich auf die "transpersonale" Realität des Wesens als auslösenden Faktor stützt.

Groff, der den Geist mit dem Gehirn in Relation setzt, betrachtet das unsterbliche Wesen als Auslöser zahlreicher Psychopathologien.

Melanie Klein und Carl Johnson, beide freudianischen Ursprungs, empfehlen bei Schizophrenie Therapien, die auf Liebe, Barmherzigkeit und christlicher Vergebung basieren, als die wirksamsten, obwohl sie sich selbst als nicht religiös bezeichnen...

Die herausragende Persönlichkeit Jesu, mit Gott identifiziert, bot mit ihrem Konzept der Justierung der Werte - der materiellen und spirituellen - eine ausgezeichnete Gelegenheit für das geistige Erwachen in Bezug auf das Leben und die daraus resultierende Lebenserfahrung in einer Atmosphäre innerer Harmonie, mit einer Verbindung zwischen den Möglichkeiten und den existentiellen Umständen.

In dem Buch *VIDA: Desafios e Soluções* (LEBEN: Herausforderungen und Lösungen)

erklärt Joanna de Ângelis: "Was das menschliche Leben selbst betrifft, so erkennen wir seine Entstehung im göttlichen Psychismus, der es erdacht hat, es inspiriert und es mit der Energie versorgt, von der es sich nährt, die es durch die vielfältigen Reinkarnationen des unsterblichen Geistes zum Wachstum antreibt..."

Zu leben ist eine sublimale Herausforderung, und es mit Weisheit auszuführen ist eine Seligkeit, welche all jenen zuteil wird, die sich entschlossen dazu entscheiden vorwärts zu gehen, sich selbst zu überwinden und die Vereinigung mit Gott zu erreichen...

Alle Konzepte und Lösungen für die existenziellen Herausforderungen des Lebens hängen von jedem Einzelnen ab, von seinem Einsatz, seiner Beharrlichkeit und seinem vertrauenden Handeln".

Der Materialismus ist nach wie vor der große Hemmschuh für die Potenziale des menschlichen Geistes, da er im Individuum Egoismus und Stolz hervorruft, die Ursachen für alle Leiden und Unruhe, die in der modernen Gesellschaft herrschen. Infolgedessen leben wir in einer sozial turbulenten Zeit, in der es an Ethik und Respekt mangelt, in der mittels Lügen Hass und Unwahrheit verbreitet werden und in der sich die Unreife und Unsicherheit der Individuen widerspiegelt, die nicht bereit sind, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Die Lüge muss mit der universellen Wahrheit bekämpft werden, da sie moralische Schäden hervorruft, die zu Verleumdungen und anderen psychologischen und ethischen Dystonien im sozialen Verhalten führen, welche wiederum Verantwortungslosigkeit und Gewalt nach sich ziehen. Rollo May sagt in

seinem Buch *Die Suche des Menschen nach sich selbst*, dass "der Verlust der Wirksamkeit der Sprache ... ein Symptom für ein gestörtes Zeitalter ist". Léon Denis hingegen erläutert, dass "Ehrlichkeit die Essenz des moralischen Menschen ist".

Es ist von grundlegender Bedeutung, eine Erziehung zu verbreiten, die auf der von Jesus verkündeten Ethik der Liebe basiert, in der das große Gebot des Lebens verdeutlicht wird: zu lieben. Sich selbst, die anderen und Gott zu lieben.

Durch die Förderung von Werten, die sich auf die Praxis von Demut, Respekt, Toleranz, Zuneigung... konzentrieren, wird es möglich sein, eine menschlichere Welt zu schaffen und brüderlich zu leben, was bedeutet, in Kooperation zu leben. Kooperation ist eine ethische Haltung im neuen Paradigma der Koexistenz. Kooperieren bedeutet, mit dem wettbewerbsorientierten Individualismus zu brechen und das Aufblühen von menschlicheren und solidarischeren Beziehungen zu ermöglichen.

In Anbetracht der Unsterblichkeit des Wesens erläutert Allan Kardec im Buch *Oeuvres Posthumes* (Posthume Werke), dass "Solidarität ein wahres soziales Band ist, nicht nur der Gegenwart, sondern auch in Bezug auf die Vergangenheit und die Zukunft". Solidarität ist eine innere Verpflichtung, die frei und spontan eingegangen wird und sich in Zuneigung ausdrückt. "Die Menschen können nicht glücklich sein, wenn sie nicht in Frieden leben, das heißt, wenn sie nicht von einem Gefühl des Wohlwollens, der Nachsicht und der gegenseitigen Kondeszenz beseelt sind".

Eine liebevolle Haltung überwindet die Unnachgiebigkeit und respektiert die Koexistenz verschiedener Rassen, Glaubensrichtungen, Kulturen und Kenntnisse. Der Frieden in der Welt hängt vom Frieden jedes Einzelnen ab!

**Evanise M Zwirtes**

**Psychotherapeutin**

## Verantwortung für das Gemeinwohl

Damit das Gute zu einer unwiderstehlichen Kraft wird, die tiefgreifende Veränderungen bewirken kann, müssen wir daran glauben. Andernfalls wird es nur ein unproduktiver Glaube sein.

Ein vermöglicher Geschäftsmann wandte sich einmal an Chico Xavier, weil er einen Rat brauchte. Da sie befreundet waren und eine gewisse Vertrautheit pflegten, sagte der Besucher frei heraus, dass er entmutigt und traurig war. Scheinbar gab es keinen Grund, sich so zu fühlen. Er hatte eine liebenswerte Familie, respektvolle

Um an Papst Franziskus' Satz zu erinnern: Die Flüsse trinken nicht ihr eigenes Wasser; die Bäume essen nicht ihre eigenen Früchte. Die Sonne scheint nicht für sich selbst und die Blumen verbreiten ihren Duft nicht für sich selbst. Für andere zu leben ist eine Regel der Natur.

Das Fehlen von Perspektive und Lebenszielen in Verbindung mit egoistischer Gleichgültigkeit blockiert jegliche wahre und wichtige Veränderung zum Wohle der Allgemeinheit und nährt die Unzufriedenheit, welche Krankheit und Schmerz verbreitet.

Die Praxis des Guten schafft ein inneres Klima, in dem man immun wird gegen Traurigkeit und Depression. Die Suche nach der legitimen Freude an der Praxis des Guten, der wahre Glaube, die befreiende Toleranz und die Demut sind Haltungen, die uns zu besseren Geschöpfen machen werden, denn sie sind die wahren Gegenmittel gegen Suizid und Wahnsinn.

Gute Stimmung und wohlthuende Aktivitäten wie Tanzen, Singen, sich selbst und anderen

Kinder und ein stabiles finanzielles Leben, aber jenes Gefühl der Leere blieb trotz allem bestehen.

Chico drang mit seinem strahlenden Blick tief in die Seele seines Gegenübers ein und sagte: Was dir fehlt, ist die Freude der anderen. Es mag sein, dass jener Mann ein ehrlicher Geschäftsmann war, ein guter Familienvater, ein fürsorglicher und treuer Ehemann.

Aber, wie Chico erklärte, ist das allein nicht genug. Wir müssen mehr tun und nicht nur unsere Pflicht oder Schuldigkeit. Das Gute ist eine dynamische Haltung, die Handeln erfordert, denn um das Übel zu tun, reicht es, nichts zu tun oder nur seine Pflicht zu erfüllen.

Gutes tun, Bewegung und das Zusammensein mit Freunden schütten Hormone aus, die Frieden bringen. Verunreinigen Sie also nicht die Welt mit Ihrer Griesgrämigkeit, sondern befreien Sie Ihre Seele mit Hoffnung vom Schmutz. Es gibt kein wirksameres Gegenmittel, um die Traurigkeit zu vertreiben.

Es ist schön, wenn man jemanden glücklich sieht, aber es ist noch viel besser, wenn die andere Person wegen uns glücklich ist.

Lebe für die Gemeinschaft, glaube an das Gute.

Davidson Lemela

Neuropsychologe

## Ethische Autonomie

Seit der antiken Philosophie und den Religionen finden wir Versuche, Prinzipien und Werte festzulegen, um das menschliche Verhalten zu lenken. Ethik, wie sie von einigen Philosophen definiert wird, ist die Gesamtheit dieser Werte und Prinzipien, während Moral die praktische Ausübung ist, das, was wir als Verhalten im täglichen Leben verwirklichen. Da der Mensch die Fähigkeit mitbringt, zwischen "Gut und Böse" zu unterscheiden, gilt er als das "einzige ethische Tier".

Betrachtet man jedoch die Krisen ethischer Natur, die sich auf dem ganzen Planeten ausbreiten und sich unter anderem in den Institutionen und Gemeinschaften, in Armut und Elend, in den zahllosen Vernichtungskriegen und in Intoleranz auf verschiedenen Ebenen zeigen, so wird deutlich, dass wir uns noch stark weiterentwickeln müssen, um einen Grad ethischer Autonomie zu erreichen, bei dem die Werte so tief in den Individuen verwurzelt sind, dass Zwangsmaßnahmen für ein harmonisches Zusammenleben in der Gesellschaft unnötig sind.

Ethisches Bewusstsein kommt nicht von allein, sondern muss durch eigenes Engagement geübt und verbessert werden. Dies kann nur durch Selbsterkenntnis erreicht werden, die, wie Joanna de Ângelis sagt, "die Aneignung von Werten ermöglicht, die uns das Freiheitsempfinden geben, um die Erfahrungen zu wählen, die wir erleben sollen".

Fragen wie: "Will ich?", "Kann ich?", "Was sind die persönlichen und gemeinschaftlichen Folgen?", "Soll ich?", "Ist dies der richtige Moment?" und andere helfen uns, die Auswirkungen unserer Entscheidungen zu bewerten, was eine wichtige Übung für ethische Autonomie darstellt.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut



### Redaktion

**Journalistin:**  
Rita de Cássia Escobar

**Redakteurin:**  
Evanise M Zwirtes

**Mitarbeiter:**  
Maria Angélica de Mattos - Revision  
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung  
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung  
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung  
Clarivel D. Gimenez- Spanische Übersetzung  
Nicola P. Colameo Italienische Übersetzung  
Seweryna Akpabio-klementowska -  
Polnische Übersetzung

**Berichterstattung:**  
Evanise M Zwirtes  
Davidson Lemela  
Cláudio Sinoti  
Lusiane Bahia  
Daniel C. Cavalcante  
Lívia C. Poli

**Grafikdesign:**  
Evanise M Zwirtes

**Studententreffen** (auf Portugiesisch)  
**Samstags:** 17.00 - 19.00 Uhr  
**Sonntags:** 20.00 - 21.30 Uhr  
**Montags:** 20.00 - 21.30 Uhr  
**Mittwochs:** 20.00 - 21.30 Uhr

**Studententreffen** (auf Englisch)  
**Mittwochs:** 18.00 - 19.00 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE  
378, Lillie Road - SW6 7PH - London  
Informationen: + 44 0778484 0671  
E-mail: spiritistps@gmail.com  
**www.spiritistps.org**  
Registered Charity N° 1137238  
Registered Company N° 07280490

## Vertrauen in den Wandel

"Vertraue auf deine Bemühungen und auf die göttliche Vorsehung, die immer wachsam und bereit ist, allen zu helfen, die sich ihr anvertrauen." So lautet der Rat des Geistwesens Joanna de Ângelis im ersten Kapitel ihres Buches "Vida Plena", psychographiert durch das Medium Divaldo Franco.

Jede Veränderung erfordert persönliche Anstrengung, kombiniert mit den Bestimmungen Gottes!

Es ist eine große Herausforderung, die Potentiale des Wesens zu erkennen, die Hebel der Seele, um den Fortschritt voranzutreiben und das lang ersehnte und erträumte Glück zu erreichen, indem man den Glauben an sich selbst und an den Allmächtigen Vater übt!

Es gibt keinen Platz für Nachlassen oder Aufschieben. Unglückliche Verhaltensweisen, die sich wiederholen, erzeugen unerwünschte Konsequenzen, die sich vervielfachen.

"Jedes Mal, wenn du einen Fehler machst, lächle und wiederhole die Erfahrung. Lernen erfordert Wiederholung, um sich auf den feinen und komplexen Strukturen des kämpfenden Geistes festzusetzen", sagt Joanna de Ângelis in ihrem neuesten Buch "Mundo Regenerado" (Erneuerte Welt). Wiederholen, aber nicht auf dieselbe Art und Weise! Für neue Ergebnisse sind neue Ursachen unerlässlich.

Jede Veränderung erfordert eine neue Einstellung und Zuversicht! Entschlossenheit und Beharrlichkeit werden zu Exponenten der Zusammenarbeit für den Erfolg des Vorhabens und zu unverzichtbaren Merkmalen des Kampfes und der Überwindung in Bezug auf sich selbst. Sich für den Wandel zu entscheiden bedeutet, feste Schritte zu unternehmen, die für die eigene Erneuerung ausschlaggebend sein werden.

Wenn du also mit den Hindernissen des Lebens konfrontiert wirst, bete und schreite voran; erfülle dein Herz mit Glauben, im Vertrauen auf die Kraft der Veränderung, die du besitzt und welche an die göttliche Barmherzigkeit gebunden ist, die niemals versiegt.

**Lusiane Bahia**

**Rechtsanwältin**

## Resilienz in der sich wandelnden Gesellschaft

Der kollektive Schatten, der aus der Psychosphäre, die wir bewohnen, hervorgeht, äußert sich in der geringen Reife des moralischen Sinns. Die existentielle Logik dieses individuellen und kollektiven Reifegrads verhält sich zum Leben aus der Erfahrung des

selbst konfrontiert, verkümmert in Bezug auf spirituelle Werte, wodurch die Unreife ihres moralischen Sinns charakterisiert wird.

Die Resilienz, die von Jesus vorgeschlagene Ebene des erwachten Bewusstseins, drückt



Genusses und des Überschwangs heraus als ein kompensatorischer Prozess der Verleugnung des Schmerzes, wodurch die Selbstbegegnung gelähmt wird und eine momentane Flucht vor sich selbst garantiert wird. Diese hedonistische Logik glaubt, dass der Schmerz vermieden werden muss, und zwar nicht durch die Eroberung echter Werte, die auf der Liebe beruhen und ihn zu einer für die Selbstbegegnung charakteristischen Wahl machen, sondern als Flucht vor einem Schmerz, der in der göttlichen Ökonomie keinen Zweck hat und nichts anderes ist als eine Unterbrechung der Momente des Genusses und der Vergnügungen, welche ein instinktives Bewusstsein kennzeichnen.

In dieser instinktiven, automatischen Logik treten die Fluchtmechanismen des Ichs in Aktion, um zu gewährleisten, dass sich die Seele der Bewegung der Selbstbegegnung und des Erwachens entzieht. Sobald man den Schmerz aus der Logik des Lebens entfernen möchte, kehrt der Schmerz als universeller Mechanismus der Evolution der Existenz, angesichts des Scheiterns der Verdrängungen zurück und entledigt sich des existenziellen Sinns, indem er sich als neurotisch präsentiert. Die Seele wird mit einem verkümmerten Bild von sich

sich in der Fähigkeit aus, die spirituellen Ziele der Existenz zu verstehen, ohne den Schmerz als evolutionären Mechanismus auszuschließen. Dadurch fällt die Akzeptanz des Leidens innerhalb einer Logik der dynamischen Resignation leichter und es entwickelt sich ein tiefes Verständnis für Notwendigkeit des Schmerzes, der sich in den originärsten Bereichen des evolutionären Mechanismus befindet. Die resiliente Seele ist mit kreativen Potenzialen ausgestattet, die es dem Geist ermöglichen, das Leiden zu reflektieren und zu filtern, einen Sinn im Leiden zu finden, das Leiden neu zu definieren, sich anzupassen, indem der Schmerz relativiert wird, und, wenn es das kosmische Bewusstsein zulässt, das Leiden zu überwinden. In der Resilienz rüstet sich die Seele mit spirituellen Werten aus und filtert die evolutionären Mechanismen der Existenz ohne Verzweigung und Bitterkeit, ohne Auflehnung oder Gleichgültigkeit, ohne Unglück und Pessimismus, ohne Schuldgefühle, Masochismus und Stagnation, indem sie die Lehre Jesu angesichts jeglichen Hindernisses umsetzt.

**Daniel C. Cavalcante**

**Psychologe**





### Der neue Mensch erschafft die neue Gesellschaft

"Die von Gott bestimmte Zeit ist gekommen... in der sich große Ereignisse zur Erneuerung der Menschheit vollziehen werden." Allan Kardec, Genesis.

Tag für Tag nähren wir die Hoffnung, gelassen in einer erneuerten Welt zu leben, in der Frieden unter den Völkern herrscht, in der die Liebe über den Unstimmigkeiten steht, in der das Gefühl der Fülle unser Wesen durchflutet. Jedoch zeigt uns die Realität, in der wir leben, immer noch bewaffnete Herzen, die ständig kämpfen, um sich gegen einen Feind zu verteidigen, von dem wir oft nicht einmal sicher wissen, wer er ist, und der uns auf unserem Weg immense Qualen bereitet und uns die Hoffnung nimmt.

Jedoch erläutert Allan Kardec in seinem Buch Genesis in dem Kapitel "Die Zeiten sind gekommen", dass "die Regeneration der Menschheit daher absolut keine vollkommene Erneuerung der Geister erfordert: eine Änderung ihrer moralischen Dispositionen ist ausreichend..."

Wir erkennen also, dass der einzige Feind, den wir fürchten müssen, unsere unausgeglichene Gefühle sind, dass für das Entstehen der "neuen Gesellschaft" die Geburt des "neuen Menschen" in unseren Herzen notwendig ist.

Das Entstehen der neuen Gesellschaft geht Hand in Hand mit dem Engagement eines jeden von uns in einer Kampagne gegen Gewalt, aber nicht in der Art und Weise, wie wir es oft zu sehen gewohnt sind, mit Brüdern und Schwestern, die versuchen, den Hass durch noch hasserfülltere Reden auszulöschen.

Der Kampf gegen die Gewalt muss in jedem von uns beginnen, in unserem Zuhause, indem wir uns

in Toleranz, Geduld und Wohlwollen üben; in der Gesellschaft, indem wir versuchen, ihr mehr zu dienen als bedient zu werden, mit einem Herzen voller Hoffnung, Freude und Optimismus und im Bewusstsein unserer Realität als unsterbliche Geister auf dem Weg der Evolution, die immer noch anfällig für Fehler sind. Wir alle befinden uns in einem Prozess des Wachstums, der Verbesserung, der oft schmerzhaft ist, aber durch das Erwachen des Bewusstseins und die Neuausrichtung unserer Haltungen werden wir auf diesem Weg auch Blumen pflücken können.

Wir müssen verstehen, dass das wahre Wunder, von dem wir erwarten, dass es die Erneuerung der Gesellschaft bewirkt, in jedem von uns geschehen muss, nicht als etwas Magisches, sondern durch die ständige Suche nach der Veränderung unseres Wesens, der Eroberung echter Tugenden und nicht nur simulierter Tugenden. Jeden Tag zu spüren, dass unser Herz sich erwärmt und trotz der Schwierigkeiten auf dem Weg dorthin mit Dankbarkeit erfüllt ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es sehr wichtig, dass wir beginnen, an der Selbstliebe zu arbeiten. Nach Joanna de Ângelis ist es wesentlich, diese Suche und Akzeptanz des "Ichs" zu haben (Kapitel „Liebe“ aus dem Buch „Conflitos Existenciais“ - Existenzielle Konflikte, Psychographie Divaldo Pereira Franco). Für die Wohltäterin gilt: "Indem man sich selbst liebt, reifen die Gefühle für das Verständnis des Lebens, für die Pflichten zur Selbsterkenntnis, für das moralische und spirituelle Wachstum. Um unseren Nächsten gut zu lieben, müssen wir an der

Liebe zu uns selbst arbeiten."

Der Mangel an Selbstliebe führt oft dazu, dass der Einzelne seinen Nächsten auf Mängel hinweist, die er selbst in sich trägt und die er, um sie zu verbergen, auf den anderen projiziert, was zu Verstimmungen führt. Die Selbstliebe hilft uns, unsere Schwierigkeiten zu akzeptieren, ohne sie verstecken zu müssen, sondern mit dem Ziel, an ihnen zu arbeiten und sie in unserem Inneren umzuwandeln, so dass neue Tugenden aufblühen können.

Um dies zu verwirklichen, ist es jedoch notwendig, Mut zu finden. Joanna de Ângelis sagt in demselben Buch im Kapitel "Mut", dass "der Mut sich ... dem Wesen auf der Suche nach persönlicher Verwirklichung zur Verfügung stellt, mittels der Auswahl von Werten, mit denen es sich ausstatten muss, um den Zielen zu folgen, die es im Laufe der Zeit zu erreichen beabsichtigt". Wir verstehen also, dass der wahre Mut nicht in demjenigen liegt, der den ersten Stein wirft, sondern in demjenigen, der die Größe hat, daran zu arbeiten, seine negativen Neigungen zu zähmen und sein Bestes in jedem Moment zu tun.

Wenn wir zur Liebe den Mut hinzufügen, mit all unserer Kraft die Geburt des neuen Individuums in unserem Wesen zu suchen, werden wir mit Sicherheit die Türen der erneuerten Gesellschaft öffnen, nach der wir uns alle sehnen, und bewusst unsere Position vor dem Leben als Brüder und Schwestern, als Mitschöpfer, als wahre Kinder Gottes einnehmen.

Dr. Lívia Poli

Ärztin